

**Arbeitskreis der Chefärztinnen und Chefarzte von
Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie an
Allgemeinkrankenhäusern in Deutschland**

Homepage: www.ackpa.de

InEK GmbH
Abteilung Ökonomie
z. H. Herrn W. Fink
Auf dem Seidenberg 3
53721 Siegburg

Vorsitz:

Prof. Dr. med. Karl H. Beine

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik

St. Marien-Hospital Hamm

Knappenstraße 19

59071 Hamm

Tel.: 02381/18-2525

Fax: 02381/18-2527

E-Mail: karl-h.beine@marienhospital-hamm.de

06.10.2009

Nachrichtlich:

- Herrn Regierungsdirektor Ferdinand Rau, Bundesministerium für Gesundheit, Referat 215, Rochusstraße 1, 53107 Bonn
- Herrn Dr. Wulf-Dietrich Leber, GKV-Spitzenverband, Abt. Krankenhäuser, Mittelstraße 51, 10117 Berlin
- Herrn Prof. Dr. J. Fritze, Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Friedrichstr. 191, 10117 Berlin
- Frau Dr. Nicole Schlottmann, Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V., Dezernat V, Wegelystr. 3, 10623 Berlin
- Herrn Dr. Bernd Metzinger, Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V., Dezernat I, Wegelystr. 3, 10623 Berlin
- AKTION PSYCHISCH KRANKE, Oppelner Straße 130, 53119 Bonn

Strukturbogen psychiatrischer und psychosomatischer Einrichtungen

Sehr geehrter Herr Fink,

in unserem Arbeitskreis sind die Chefärztinnen und Chefarzte der etwa 200 Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie an Allgemeinkrankenhäusern in Deutschland zusammengeschlossen. Nicht wenige unserer Häuser waren an der Einführung der DRG's beteiligt.

Es ist für uns nicht erkennbar, auf welcher fachlichen Grundlage der Strukturbogen entwickelt wurde. Es ist aber zu befürchten, dass dieser Strukturbogen keine sachgerechte Kalkulation ermöglicht.

Dazu einige Beispiele.

1. Bei den Fachabteilungsschlüsseln nach § 301 SGB V bleibt nur die Möglichkeit Tageskliniken als Einheit zu verschlüsseln. Verschiedene Kliniken haben aber zwei oder drei Tageskliniken an unterschiedlichen Standorten und wieder andere Kliniken bieten teilstationäre Behandlungen auch auf den Stationen an. Entsprechendes gilt für ambulante Behandlungen, die an vielen Kliniken integriert auf der Station durchgeführt werden, was im Sinne sektorübergreifender Behandlung fachlich und im Sinne eines ressourcensparenden Einsatzes sinnvoll ist.
2. Zu „Schwerpunkten der Fachabteilungen“:
 - In vielen Kliniken gibt es nur offen geführte Stationen, die „geschlossene Unterbringungen“ im Wege personalintensiver Betreuung sicherstellen und dadurch die therapeutische Effizienz verbessern. Wie wird das in dem Strukturbogen berücksichtigt?
 - Die Differenzierung zwischen Suchtmedizin und Entgiftung lässt sich fachlich nicht begründen.
 - Die psychiatrischen Diagnosen sagen wenig aus über den Ressourcenverbrauch bei einer psychiatrischen Krankenhausbehandlung. Wie ist denn die Zuordnung von Doppeldiagnosen, z. B. Alkoholabhängigkeit und Depression, Polytoxikomanie und Schizophrenie im Strukturbogen vorgesehen?
 - Wie soll im Strukturbogen mit gerontopsychiatrischen Patienten verfahren werden, z. B. wenn ein Patient 65 Jahre oder älter ist und primär suchtkrank oder primär an einer Schizophrenie erkrankt ist?
3. Die Fragen zum Punkt „Angaben zur psychiatrischen Institutsambulanz“ sind unklar. Möchten Sie wissen, wie viele Patientinnen oder Patienten jeweils über die Institutsambulanz in die stationäre bzw. teilstationäre Behandlung überwiesen wurden? Für welche Kalkulation ist diese Angabe erforderlich?
4. Die „patientenbezogene Leistungserfassung therapeutische Bereiche“ wird so zu Verkürzungen und Fehlbewertungen führen. Wie soll der Bogen erfassen, wenn z. B. Musiktherapie in der Schmerzambulanz eingesetzt wird oder z. B. Logopädie sowohl ambulant, tagesklinisch als auch stationär durchgeführt wird?

Die Mitglieder unseres Arbeitskreises sind der Auffassung, dass mit dem vorgeschlagenen Strukturbogen die Fachabteilungen (Angaben zu den Falldaten Pkt. 1) und Schwerpunkte (Angaben zu den Falldaten Pkt. 2) unangemessen beschrieben werden und zu Fehlkalkulationen führen. In vielen unserer Kliniken werden ambulante, teilstationäre und stationäre Leistungen in der gleichen Struktureinheit, z. B. auf einer Station, für Patienten mit unterschiedlichen Diagnosen, unterschiedlichem Alter von der gleichen Mitarbeitergruppe erbracht. Flexible und personenbezogene Behandlungspfade sind nicht an eine bestimmte räumlich und formal abgrenzbare Behandlungsstruktur gebunden. Sie stellen aber aus fachlicher Sicht eine sehr gute Organisationsform der Versorgung für viele Patienten dar, die der Fragmentierung von Gesundheitsleistungen entgegenwirkt. Diese Struktur kann mit dem versendeten Strukturfragebogen nicht abgebildet werden.

Gänzlich unzureichend wird die Erfassung der Struktur, wenn eines der für den Ressourcenverbrauch bedeutsamsten Merkmale, nämlich die Regel- und Pflichtversorgung für einen Bezirk, gar nicht erfasst wird.

Wir sind der Auffassung, dass der Strukturbogen in seiner jetzigen Form kein fachliches Konzept, das dem gegenwärtigen Erkenntnisstand entspricht, erkennen lässt. Er ist als Kalkulationsgrundlage für den unterschiedlichen Ressourcenverbrauch von medizinisch unterscheidbaren Patientengruppen in der Psychiatrie ungeeignet.

Wir bitten dringend darum, diesen Bogen zu überarbeiten und bieten Ihnen gern unsere fachliche Unterstützung und Beratung an.

Mit freundlichen Grüßen

Gez.

Prof. Dr. med. Karl H. Beine



EINGEGANGEN
30. Okt. 2009

Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus GmbH

Institutsträger: Deutsche Krankenhausgesellschaft · Spitzenverbände der Krankenkassen · Verband der privaten Krankenversicherung

InEK GmbH · Auf dem Seidenberg 3 · 53721 Siegburg

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik
St. Marien-Hospital Hamm
Herrn Prof. Dr. Karl H. Beine
Knappenstraße 19
59071 Hamm

Ihr Ansprechpartner
Dr. Michael Rabenschlag

Telefon
0 22 41.93 82-25

Fax
0 22 41.93 82-36

E-Mail
oekonomie@inek-drg.de

Strukturbogen psychiatrischer und psychosomatischer Einrichtungen

28.10.2009

Sehr geehrter Herr Professor Beine,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 06.10.2009 zu unserem Fragebogen für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen. Abwesenheitsbedingt kommen wir leider erst heute dazu, Ihnen auf vorgenanntes Schreiben antworten zu können.

Hinsichtlich der grundsätzlichen Natur des Fragebogens scheint ein Missverständnis vorzuliegen. Zahlreiche psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen haben sich an das InEK mit dem Angebot zur Unterstützung bei Erstellung und Prüfung (Prä-Test) eines Kalkulationshandbuchs für psychiatrische und psychosomatische Leistungen gewandt. Um die Hilfsangebote zielgerichtet und strukturiert in Anspruch nehmen zu können, haben wir einen Fragebogen entwickelt, der insbesondere erste Eindrücke über die Strukturen und den Kenntnisstand in den Einrichtungen hinsichtlich möglicher Kalkulationsgrundlagen gewinnen soll. Der Fragebogen dient der Strukturierung der weiteren Vorgehensweise und stellt selbst keine Kalkulationsgrundlage dar.

Wir bedanken uns für Ihre Hinweise sowie Ihre Bereitschaft, das InEK bei den anstehenden Arbeiten fachlich zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen


i. V. Dr. Michael Rabenschlag
Abteilungsleiter Ökonomie

InEK
Institut für das Entgeltsystem
im Krankenhaus GmbH

Auf dem Seidenberg 3
53721 Siegburg

Telefon
0 22 41.93 82-0
Fax
0 22 41.93 82-35
E-Mail
info@inek-drg.de
Internet
www.g-drg.de

Bankverbindung
Deutsche Apotheker- und
Ärztebank eG
Kontonummer
0 005 257 255
Bankleitzahl
370 606 15

Geschäftsführer
Dr. Frank Heimig
Handelsregisternummer
HRB 7395
Gerichtsstand
Amtsgericht Siegburg